



MARKT SCHIERLING
www.laber-zeitung.de

Umweltmobil im Wertstoffhof

Schierling. (lab) Am Mittwoch, 19. Mai, steht das Umweltmobil des Landkreises von 9 bis 10.30 Uhr im Wertstoffhof in der Fruehaufstraße.

Babysprechstunde und Schwangerenberatung

Schierling. (lab) Am Mittwoch, 9 und 11.30 Uhr, ist am Familienstützpunkt (Rathausplatz 25, zweiter Stock) Babysprechstunde mit Hebamme Martina Eibl. Eine Terminvereinbarung unter der Telefonnummer 0171/2636976 oder per E-Mail an familienstuetzpunkt.schierling@gmx.de ist nötig. Eine telefonische Beratung ist möglich. Ab 11.30 Uhr ist Schwangerenberatung, ebenfalls nach Terminvereinbarung. Der Familienstützpunkt ist am Donnerstag wegen Fortbildung geschlossen. Anfragen können per E-Mail gestellt werden.

Ihre Ansprechpartner:

Redaktion: Sebastian Brückl
Telefon: 09451/94939911
E-Mail: schierling@laber-zeitung.de

Anzeigen: Andrea Jährlich
Telefon: 09451/9493990
E-Mail: anzeigen.schierling@laber-zeitung.de
Fax: 09451/94939950

Anschrift:
Hauptstraße 3
84069 Schierling

Von Sebastian Brückl

Schierling. Die „Freunde des Muna-Waldes Schierling und Langquaid“ suchen sich weitere Unterstützung für ihr Anliegen. Dazu hatte die Initiative am Samstag Vertreter von Greenpeace Regensburg, des ÖDP-Kreisverbandes Regensburg Land und des Kreisverbandes Kelheim von Bündnis 90/Die Grünen zu einem Informationstermin ans Schierlinger Muna-Tor eingeladen.

Hubert Werkmann und Dr. Uschi Grandel von den Freunden des Muna-Waldes erläuterten anhand von Schautafeln und einem kurzen Spaziergang am Munazaun ihr Anliegen: den Munawald zu 100 Prozent zu erhalten. „Die gute Nachricht ist, dass 90 Prozent des Munawaldes ökologische Ausgleichsflächen für den Autobahnbau sein werden“, sagte Grandel. Auf den restlichen zehn Prozent der Fläche plant die beiden Gemeinden Langquaid und Schierling, auf deren Gebiet die rund 176 Hektar große Muna liegt, Gewerbeflächen zu schaffen. Von 17 Hektar für Gewerbe ist die Rede und weiteren 25 Hektar, die als Ausgleichsflächen dafür verwendet werden sollen.

Für die Munawaldfreunde ist es unabdingbar, dass Wald gerodet werden muss, wenn Gewerbeflächen ausgeschrieben werden. Allein schon, um die notwendige Infrastruktur zu schaffen. Werkmann sprach von einer etwa einen Kilometer langen Schneise, die in den Wald geschlagen werden müsste, was den angrenzenden Waldbestand schwächen und schaden würde.

Alter Wald sei wichtig, weil er viel mehr CO₂ und Feuchtigkeit speichern könne. Neu aufgeforstete Wälder brauchten 100 Jahre, ehe sie auch nur annähernd so etwas leisten können. Es wäre sinnvoller und

Unterstützung gesucht

„Freunde des Muna-Waldes“ wollen sich Umweltschützer ins Boot holen



Hubert Werkmann (2.v.r.) und Dr. Uschi Grandel (rechts) von den Freunden des Munawaldes warben am Rande des Munawaldes Vertreter von Umweltorganisationen und Parteien um Unterstützung für ihr Anliegen. Foto: Sebastian Brückl

ein echter Beitrag gegen den Klimawandel, den schon seit Jahrzehnten gewachsenen Wald zu belassen. Außerdem befürchten die Waldfreunde, dass noch weitere Flächen des Waldes für Gewerbe zur Verfügung gestellt werden, wenn einmal der Anfang gemacht wurde. Sobald der Flächennutzungsplan einmal Richtung Gewerbe gelegt sei, gehe es im Bauleitverfahren nur noch darum, welches Gewerbe. Die Option, den Wald als Ganzes zu erhalten, sei damit vertan, sagte Grandel.

Forderung: Bürgerbefragung jetzt

Deswegen fordern die Munawaldfreunde, die Bürger jetzt zu befragen. „Das wäre fair“, sagte Grandel, denn es gehe um eine Grundsatzfrage: Munawald zu 100 Prozent oder Abholzung für Gewerbe.

Eine Bürgerbeteiligung, wie sie im Verfahren zur Aufstellung eines Flächennutzungsplans vorgesehen ist, ist aus Sicht der Waldfreunde zu spät. Dann seien die Eckdaten

längst fest und eine Gewerbeansiedlung nicht mehr zu verhindern. Einen Flächennutzungsplan aufzustellen ist die Aufgabe eines 2016 gegründeten Planungsverbandes, der sich aus je neun Marktgemeinderäten aus beiden Kommunen und den beiden Bürgermeistern zusammensetzt.

Die Initiative wähnt sich einer breiten Unterstützung durch die Bürger. 3100 Unterschriften haben die Munawaldfreunde eigenen Angaben zufolge gesammelt. Rund 11000 Wahlberechtigte gibt es in den beiden Gemeinden.

Kreis-ÖDP sieht Gewerbegebiet kritisch

Die Vertreter der Umweltparteien und Institutionen äußerten sich bei dem Termin meist nur knapp. Die ÖDP im Regensburger Land stehe dem geplanten Gewerbegebiet im Muna-Wald kritisch gegenüber, sagte der Kreisvorsitzende Matthias Baldauf aus Wenzelbach, der zusammen mit dem Direktkandidaten

der ÖDP Regensburg für den Wahlkreis Regensburg Stadt und Regensburg Land, Robert Fischer vor Ort war. Wald dafür abzuholzen „geht gar nicht“, sagte Baldauf. Die ÖDP will versuchen, das Thema in die Öffentlichkeit zu bringen.

Maria Krieger, Grünen-Kreisrätin aus Riedenburg und Direktkandidatin zur Bundestagswahl im Wahlkreis Landshut-Kelheim, sagte, dass man im Jahr 2021 die Klimakrise bekämpfen müsse und nicht Wald abholzen. Sie will aber zunächst mit Gemeindevertretern sprechen. Sie kündigte an, dass sich auch die Landtagsabgeordneten der Grünen, Jürgen Mistol aus Regensburg und Rosi Steinberger aus Kumhausen, mit dem Thema Muna-Wald befassen wollen.

Der Schierlinger Gemeinderat Josef Röhl (SPD) ist der einzige der 20 Verbandsräte des Planungsverbandes, der sich öffentlich den Forderungen der Munawald-Freunde angeschlossen hat. Im Munawald ein Gewerbegebiet zu erschließen, ist für ihn „unverzeihlich“.

„Dinge, die nicht weniger werden“

Zehn Kinder erstmals am Tisch des Herrn bei zweiter Kommunion-Staffel

Schierling. (rb) Am Sonntag fand der zweite Teil der diesjährigen Erstkommunion in Schierling statt. Diese wurde heuer auf drei Abschnitte aufgeteilt, um die Corona-Hygienevorschriften einhalten zu können und die Feiern dennoch, dem Anlass entsprechend, festlich zu gestalten. Bei dieser zweiten Feier waren sieben Mädchen und drei Buben mit dabei. Die letzte Feier findet am kommenden Sonntag statt. Insgesamt werden dann 33 Kinder erstmals die Hostie am Tisch des Herrn empfangen haben.

Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst in eindrucksvoller Weise von Albert Ertl an der Orgel und Mitgliedern des Kirchenchores als Coralschola. Die Erstkommunionkinder gestalteten mit Gebeten und Fürbitten die Eucharistiefeier mit, zelebriert wurde der Gottesdienst von Pfarrer Josef Helm.

Nach dem Morgengebet im Pfarrheim zogen die Erstkommunikanten zusammen mit dem Geistlichen

und den Ministranten unter feierlichem Orgelklang in die Pfarrkirche ein. Vor dem Volksaltar stand ein großes hölzernes Rad, auf dem am Reifen die Bilder aller Kommunionkinder und in der Mitte auf der Nabe ein Bild von Jesus Christus angebracht war.

Osterkerze gibt ihre Licht weiter

In den Mittelpunkt seiner Predigt stellte Pfarrer Josef Helm das Licht und die Kerze. Die Kerze sei weit mehr als eine altertümliche Licht- und Wärmequelle, sie sei eine stumme, wortlose Predigt von Jesus Christus. „Zum Zeichen dafür, dass ihr Kommunionkinder euch von diesem Vorbild anstecken lassen wollt, haben wir eure Kommunionkerze von der Osterkerze aus angezündet. Wir haben es alle gesehen, die Osterkerze hat gerade ihr Licht an andere Kerzen weitergegeben“, sagte der Geistliche. Das Licht der

Kerze sei davon aber nicht kleiner geworden. Im Gegenteil: Sie leuchte genauso wie vorher und man könnte noch viele Kerzen an ihr anzünden. Sie würde genauso weiterleuchten und wärmen. Diese Lehre wollte Pfarrer Helm nicht nur den Kommunionkindern, sondern allen ans Herz legen: „Genauso wie die Kerze ihr Licht weitergeben kann, ohne dadurch an Licht zu verlieren, so gibt es auch im Leben Dinge, die nicht weniger werden, wenn wir sie hergeben. Zu diesen wunderbaren Dingen gehört die Freundlichkeit, Wahrheit, Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft, Güte, Wissen und vor allem die Liebe.“

Zur Kommunion versammelten sich David Adoyi, Bina Bayer, Florian Blümel, Miriam Blüml, Lena Fleischmann, Lena Halser, Mia Halser, Lena Kempinger, Nikola Straßberger und Alexander Zabielski mit ihren Kerzen im Altarraum, wo sie von Pfarrer Helm erstmals die Hostie empfingen.



Die Erstkommunikanten der zweiten Staffel mit Pfarrer Josef Helm und den Ministranten.

Foto: Robert Beck

■ Menschen und Aktionen

Dank zum Tag der Pflege

Das Seniorenheim Schloss Eggmühl würdigte anlässlich des Internationalen Tags der Pflege am vergangenen Mittwoch neuerlich das Engagement seiner Mitarbeiter mit einer außergewöhnlichen Aktion. Der Tag der Pflege wird alljährlich am 12. Mai, dem Geburtstag von Florence Nightingale begangen, sie gilt als Begründerin der modernen westlichen Krankenpflege. Die Verbesserung der Pflegequalität ist nach wie vor ein Thema, an dem von Politik und Gesellschaft gearbeitet werden muss. Gerade in der aktuellen Situation mit Corona zeigt sich: Die Pflegekräfte gehören zu den Helden des Alltags. Viel Lob aus allen Ecken für das Engagement von Pflegekräften – aber reicht das aus? Die Hausleitung des Eggmühler Seniorenheims beteiligte sich schon seit vielen Jahren an diesen „Tag der Pflege“ und tut dabei seinen Mitarbeitern Gutes. „Damit wollen wir besonders den Mitarbeitern der Pflege und Betreuung Danke sagen, aber natürlich auch allen anderen Mitarbeitern hier im Haus“, sagt Heimleiter Bernhard Strazim. Dazu wird sich jedes Jahr was Neues einfallen lassen, die Ideen dazu kommen von Pflegedienstleiterin Sabine Heindl und ihrer Stellvertreterin Corinna



Lamich. Da gab es schon Rückenmassage für die Mitarbeiter oder Gesundes mit Smoothies aus viel Obst und Gemüse oder auch Handmassagen durch eine Kosmetikerin. Heuer hat das Haus jeweils kleine Wellness-Pakete für seine Mitarbeiter zusammengestellt, bestehend aus einem Fläschchen Ingwer Shot, ein Päckchen Badesalz zum Entspannen, handgemachte Seife von Hausmitarbeiterin Annemarie Hackelsberger sowie einem Karten Gruß für die geleistete Arbeit während des ganzen Jahres. Normalerweise wird in der Einrichtung am Tag der Pflege zusammen mit Bewohnern auch immer ein kleines Fest gefeiert, dies muss aber nun schon im zweiten Jahr in Folge wegen Corona unterbleiben. – Pflegedienstleiterin Sabine Heindl (li) und Heimleiter Bernhard Strazim (re) übergeben einen Korb mit den Päckchen an Wohnbereichsleiterin Ulla Mietzner.

Text/Foto: rb/Corinna Lamich